

# Heimatruf

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen in Böhmen, e.V.  
VII. Jahrgang, Februar 2021



## Sendung Folklorika, „Heimat Namens Egerland“

Premiere am 7. November  
2020, 10:10 Uhr. CT2  
(Tschechisches Fernsehen,  
2 Programm)

### II. Teil und Schluss:

**Vojtěch Šulko:** „ Zum Zitherspiel kam ich durch meinen Vater, der mich dabei unterstützte. Er wollte ursprünglich, dass ich auf dem Dudelsack spiele, dass wollte ich aber nicht.“

**Richard Šulko:** „Das Lied erzählt von einem jungen Mann, der seine Liebe heiraten wollte, die Eltern waren aber dagegen. Es folgte die freie Übersetzung der letzten Strophe des Volksliedes 'Öitza spánn i(ch meina Rößla vurdß Kutschn.'“

**Vojtěch Šulko:** „Jemand sieht die Zither als eine Menge von Saiten. Sie war fest mit der Landschaft verbunden: in jedem Haus im Grenzgebiet gab es eine Zither und jemand konnte sie spielen. Es ist immer schön, wenn nach einem Auftritt der Beifall kommt, wenn der Auftritt gelingt. Meistens gelingt er. Ich habe auch ein gutes Gefühl aus den Volksliedern selber. Man hört aus ihnen die Heimatliebe, die Liebe zur Natur.“

**Richard Šulko:** „Ein wichtiger Teil der Egerländer Tracht sind die sog. 'Batzerlstrümpfe.' Die Egerländer hatten verschiedene Strümpfe, aber am meisten sind es eben die



o.: Aufnahmearbeiten im Netschetiner Museum

Foto: Richard Šulko Jun.

'Batzerlstrümpfe.' Das ist ein Kniestrumpf, der dieses spezielle Muster hat. Der wird schon mehr als hundert Jahre zu der Tracht getragen. Leider hat die antideutsche Erziehung in der Tschechoslowakei die weißen Strümpfen fälschlicherweise mit „Nazis“ verbunden. Bis heute wird manchmal das Tragen dieser Strümpfe als eine Provokation empfunden. Dabei können ja die Strümpfe nichts dafür. Sie stammen aus einer viel, viel früheren Zeit und haben mit dem Nationalsozialismus überhaupt nichts zu tun! Dieses ganz besondere Muster ist sehr schwierig zu stricken, in Tschechien kann es nur meine Schwiegermutter und in Deutschland können es noch fünf bis sechs Menschen.

**Helena Waldsteinová:** es folgt die Beschreibung des Strickvorganges. „Wir hatten im Saal sogar einen Strickkurs, aber bis heute kann ich mir die einzelnen Strickvorgänge nicht merken. Man muss viel Ausdauer und viel Spaß dabei

haben. Wenn man nur einen Fehler macht, hat man ein Problem.“

**Richard Šulko:** „So jetzt geht's von zu Hause wieder ins Egerland. Wir sind zwar im Egerland, aber wir haben eine Probe mit Auftritt im Netschetiner Museum. Hoffentlich kommt bald die ganze Familie. Wenn man die Tracht anzieht, ist es ein besonderes Gefühl: die Hochachtung und Verpflichtung gegenüber den Vorfahren. Unsere Egerländer Tracht ist das wichtigste, was man tragen kann, wenn man zu einer wichtigen Gesellschaftsaktion geht.“

Es folgt der Egerländer Volkstanz „Da Howansook“, getanzt von der Egerländer Volkstanzgruppe „Die Målas.“

**Richard Šulko:** „Ich möchte ihnen einige originale Egerländer Trachten vom Ende des 19. Jahrhunderts vorstellen: Haube, G'häng, ich trage eine Replik der Tracht aus der Gegend Manetin,

Kralowitz, Luditz. Meine Frau ist mit mir farblich abgestimmt, auch etwa um 1870.“ Es folgt dann die Beschreibung von der Tracht und der des Enkelsohnes, der die Egerer erneuerte Stadtracht trägt. Bemerkung: ledige Jungs trugen ein rotes Band auf dem Flodara(r (Hut). Die Tracht begleitete einen Bauer das ganze Leben: von der Geburt bis zum Tode.“ Es folgte ein Fototermin am Hofe des Netschetiner Museums.

**Richard Šulko:** „Wir bemühen uns um die Verständigung. Immer noch fehlt bei der tschechischen Mehrheitsbevölkerung die Reflexion auf die nicht gerade glorreichen Taten der Tschechen gegenüber den Deutschböhmen. Wir wollen den Weg des Zusammenlebens zeigen. Das steht in der Satzung an der ersten Stelle: 'Völkerverständigung zwischen den Deutschen und den Tschechen.'“

**Terezie Jindřichová:** „Ich denke, dass wir so zehn Jahre alt waren, als wir anfangen zu tanzen. Das ist schon länger her, aber es machte und macht immer noch Spaß. Dazu gehörte auch der Besuch der Kirche jeden Sonntag und das Leben im Glauben. Das war für uns Kinder ein wenig schwierig, aber heute kann man sagen, dass es uns geholfen hat und wir sind heute froh.“

**Vojtěch Šulko:** „Meine Geschwister wuchsen im Sozialismus auf, ich wurde im Jahre 1992 geboren und damals hatten wir schon langsam unsere Volkstanzgruppe, ich wuchs mit den Trachten schon von klein auf. Eine Tracht zu tragen war für mich eine ganz normale Sache. Einige unsere Mitglieder schämen sich z.B. in eine Gaststätte in der Tracht zu gehen, weil die Erfahrung immer ist: 'das sind Deutsche.'“



o.: Aufnahmearbeiten im Netschetiner Museum

Foto: Richard Šulko Jun.

**Terezie Jindřichová:** „Wir können uns das Leben ohne den Volkstanz nicht mehr vorstellen. Auch die Kinder von meinem Bruder tanzen schon mit und sobald nicht die Politik oder andere Menschen gegen uns sein werden, werden wir weitermachen. Es sollten uns aber auch andere Menschen helfen, und nicht gegenüber uns Verleumdungen verbreiten.“

**Richard Šulko:** „In den 40 Jahren des Kommunismus, oder seit 1946 wurde wir zur Demut und Zurückhaltung erzogen und lebten in einer Diaspora. Wir sind gewohnt, Schläge zu bekommen, wegen unserem schlechten Kader-Profil dürften wir nicht studieren (auch ich durfte nicht einmal an der Forstschule studieren). Wir mussten also zweimal so gut sein, wie jemand aus dem Mehrheitsvolk, um eine gute Karriere zu machen. Wir sind also sehr belastbar und wir Egerländer haben sowieso einen Dickkopf.“

**Jaroslav Vyčichlo:** „Als wir zum ersten Mal nach Zwetbau kamen, konnte man den Friedhof nicht sehen, weil er so zugewachsen war. Alle

Grabsteine wurden aufgerichtet und die Namen auf den Grabsteinen festgehalten. Wir versuchen auch die Nachkommen zu kontaktieren, die damit Informationen über ihre Vorfahren bekamen. Das stärkste Erlebnis hatten wir vor zwei Jahren, als Frau Linke aus Deutschland hierher kam. Die war vor mehreren Jahren hier und als sie den Zustand des Friedhofes sah, wollte sie nicht mehr hierher kommen. Jetzt dankte sie uns mit den Tränen in den Augen, dass wir uns um diesen Friedhof kümmern. Sie brach also ihr Versprechen nur wegen unseren Aktivitäten hier.“

**Richard Šulko:** „Auf diesem Netschetiner Friedhof ruhen mehrere Generationen meiner Vorfahren. Das Vermächtnis, welches sie uns mit dem Blut übergaben, müssen wir weitertragen. Ich befinde mich am Grab meiner Urgroßmutter, die verstarb, als ich 17 Jahre alt war. Sie hat mich erzogen und dank ihr bin ich ein Christ und kann Egerländisch sprechen. Auf dem Grabstein ist auch mein Uropa genannt, Wenzel Löw,



o.: Aufnahmearbeiten im Netschetiner Museum

Foto: Richard Šulko

der ein halbes Jahr vor meiner Geburt starb. Wenzel Löw war ein Antifaschist und deswegen kann ich noch heute auf dem Friedhof stehen und an meine gefallenen und verstorbenen Ahnen denken. Die Situation zwang die Deutschen zusammenzuhalten und sich in der Diaspora zu treffen. Es waren Fachleute oder Arbeiter in der Waldwirtschaft, die hier geblieben sind. Mit dem Glauben konnten wir den Zusammenhalt, den Stolz auf unsere Heimat und auf unsere Vorfahren behalten und mit Stolz die Arbeit für die Heimat machen.

**Jaroslav Vyčichlo:** „Nach dem Weißen Berg war der Katholizismus das Maßgebende bei den Bewohnern hier. Bräuche waren mit der Kirche verbunden und die Denkmäler hängen also mit dem Katholizismus zusammen.“

**Richard Šulko:** „Die Säule ist eine Mariensäule, die weltweit die einzige ist, die eine Egerländer Inschrift hat, was man auf dem Sockel sehen kann. ‘Mála Richard’ ist mein Hausname. Wir stellten diese Mariensäule im Jahr 2015 auf um uns für die Gaben und unsere Ehe bei unserer

Gottesmutter zu bedanken. Ich bin froh, dass diese Säule den Wandernden den Weg zeigt, sie können stehen bleiben und die Harmonie dieser Stelle mit auf ihren weiteren Weg mitnehmen. Wir befinden uns in einer Egerländer Stube. Ganz wichtig ist der sog. ‘Herrgottswinkel’, Richtung Süden orientiert (sollte eigentlich Osten sein). Den Traum, ein Egerländer Haus zu bauen hatte ich schon etwa 30-40 Jahre. Ein großer Traum, mit einer Vollendung meiner Identität. In der Mitte steht ein großer Tisch, wo sich die Familie bei wichtigen Ereignissen trifft, gemeinsam isst oder betet. Nach der Wende gründeten wir einen deutschen Verein, mit der Zeit hatten wir Trachten, dann eine Volkstanzgruppe, ich fing an, in der Egerländer Mundart Geschichten zu schreiben. Eins aber fehlte: ein Grundstück in der Heimat. Ich habe lange, lange gespart und dann habe ich vor elf Jahren, also mit 50 Jahren, das Ziel eines Egerländers, auch für die nächsten Generationen erfüllt. Das Haus war also ‘Die Kirsche auf der Torte’. Das Haus ist ein modernes, aber es

gehört zu einem Egerländer.“  
Volkstanz: „Sternpolka.“

**Richard Šulko:** „Die Harmonie der Natur im Frühling, wenn die Bäume blühen, wenn man bei einer Wallfahrt Trachten sieht: das fehlt heute den Menschen und es ist scheinbar das, was auch junge Menschen anspricht, wenn sie den Sinn des Lebens und die Harmonie suchen. Unsere schöne Heimat mit ihren Liedern ist eine wunderschöne Sache und deswegen zieht es andere Menschen an und deswegen haben wir die Volkstanzgruppe schon seit 25 Jahren.“

**Vojtěch Šulko:** „Es ist wichtig, sich an die Traditionen zu erinnern. Das Vermächtnis weiter zu geben ist für uns wichtig. Bei den gemeinsamen Aktionen treffen wir uns gemeinsam, aber vor allem: wir geben es weiter. Meine Tochter ist erst zwei Jahre alt, fährt aber zu unseren Aktionen mit und wird in diesem Milieu auch aufwachsen. Ich möchte ihr auch das Zitherspiel lehren, damit es weiter geht.“

**Jaroslav Vyčichlo:** „Einer der Initiatoren der Rettung der Egerländer Mundart ist Richard Šulko. Er pflegt die Volkstänze, singt mit Zitherbegleitung. Wenn wir eine kulturelle Maßnahme haben, oder ein Denkmal enthüllt wird, laden wir den Herrn Šulko immer gerne ein. Als ich ihn zum ersten Mal hörte, war das ein großes Erlebnis für mich, als die ursprüngliche Mundart durch die Landschaft tönte und an das Schicksal der ursprünglichen Bevölkerung erinnerte.“

**Richard Šulko:** „Das ist mein Zuhause, meine Heimat, wie es auch meine Vorfahren sagen konnten. Ein Platz, zu dem ich gerne zurückkehre, wo ich wohne, wo ich als Kind spielte, auf die Felsen kletterte, im Schloss verweilte. Das ist meine Heimat, wo ich

geboren wurde und wo ich hoffentlich auch sterben werde. Ich hoffe, dass auch die nächsten Generationen gerne hierher zurückkehren und an die schönen Taten unserer Vorfahren erinnern, die hier über Jahrhunderte lebten. Das ist unsere Heimat. Wissen sie, schon Johann Wolfgang von Goethe schrieb über die Egerländer, was das für ein schönes Völkchen ist, das gottesfürchtig ist, gerne Trachten trägt und singt. Das sind also wir: Gesang, Musik, ein Bierchen dazu, sich unterhalten und fromm sein. Dazu Ausdauer und Dickköpfigkeit: ich bin froh, dass ich das der nächsten Generation weitergeben kann. Das sind wir und das teilen wir auch der Umgebung mit: in Deutschland, Österreich, vor allem aber in Tschechien.

### Der Bund gratuliert den Geburtstkindern in März:

88: Vetta Pilz Josef am 19.3., Schwabach/Schneidmühl  
 82: Mouhm Waldsteinová Helena am 27. 3., Netschetin  
 49: Mouhm Kupcová Jarmila(Balsa ) am 12. 3. , Plachtin  
 41. Vetta Leicht Tomáš am 7. 3. , Elbogen

## Jahresprogramm

2021

Jeden letzten Samstag im Monat: Tanzprobe

online mit Details hier:

<http://>

[www.deutschboehmen.com/Veranstaltungskalender](http://www.deutschboehmen.com/Veranstaltungskalender)

5.- 7. 3. 2021

Mundarttagung in Bad Kissingen

1.- 5. 4. 2021

Ostern in Netschetin

16.- 18. 4. 2021

Bildungsseminar vom BdDB

1. 5. 2021

Deutsch-tschechischer Wallfahrt nach Maria Stock

8. 5. 2021

Dt-tschech. Maiandachten, anschl. Muttertag in Netschetin

13.- 16. 5. 2021

28. Jugendbegegnung in Tepl

21.- 23. 5. 2021

72. Sudetendeutscher Tag in Hof

**Egerländer Autorenlesung**

15. 6. oder 22.6.2021 im Stadtmuseum in Marienbad,

am 19.6. in Komotau und am

20. 6. Im BGZ Eger.

**Juni**

24. – 27. 6. 2021

Internationales

Folklorefestival in Strasnitz

mit den Målaboutm und Die Målas

1.- 4. 7. 2021

Pilgern nach Maria Stock

2.- 4. 7. 2021

Egerlandtag und Bundesjugendtreffen in Marktredwitz und Eger

24. 7. 2021

Jahresversammlung vom BdDB

7. 8. 2021:

Laurentius-Fest in Chodau

4.- 5. 12. 2021

Fahrt zum Weihnachtsmarkt Nach Wien

*Änderungen möglich*

### Impressum:

Heimatruf

erscheint monatlich

reg. Nr.: MK ČR E 22227

dieses Periodikum wird durch das Kulturministerium der Tschechischen Republik

unterstützt

Herausgeber:

Bund der Deutschen

in Böhmen, e.V.

IC: 04221206

Verantwortlich:

Richard Šulko Vorsitzender

Anschrift:

Bund der Deutschen

in Böhmen, e.V.

Plachtin 57

331 63 Nečtiny, Tschechien

Tel.+420 373 315 721

e-Mail:

[richard@deutschboehmen.com](mailto:richard@deutschboehmen.com)

[www.deutschboehmen.com](http://www.deutschboehmen.com)

Redaktion:

Richard Šulko

Druck:

Typos, tiskařské závody, s.r.o.

Nádražní 473/3

339 01 Klatovy

Tschechische Republik

Der Einsendeschluss der Beiträge

ist der 25. des vorhergehenden

Monats.

Die zugesandten Beiträge werden

nicht zurückgeschickt

Kontos:

für Tschechien:

Česká spořitelna Plzeň

Konto-Nr.: 4026887349/0800

für EU:

Nr. 222382947, BLZ: 780 50 000

bei der Sparkasse Hochfranken

IBAN:

DE56 7805 0000 0222 3829 47

BIC: BYLADEM1HOF

Abo: 150,- Kč/15,- EUR

Einzelpreis: 13,- Kč/1,- EUR

### Bestellformular bitte in einen Umschlag hineingeben und an folgende Anschrift senden:

Richard Šulko, Plachtin 57, 331 63 Nečtiny, Česká republika  
 bitte Druckbuchstaben benutzen:

Vorname, Name: .....

Straße, Nr.: .....

PLZ / Ort: .....

Land: .....

Ich bestelle hiermit den „Heimatruf“ ab der Nr./Jahr: .....

Den Betrag 15,- € für´s ganze Jahr

überweise ich auf das Konto Nr. 222382947, BLZ: 7805

bei der Sparkasse Hochfranken

IBAN: DE56 7805 0000 0222 3829 47 BIC: BYLADEM1HOF

oder bei der Česká spořitelna Plzeň

č.ú.: 4026887349/ BLZ: 0800 ( 150,- Kč)

\*zahle / zahlte ich an:

\* das nicht passende bitte streichen

Unterschrift